

SUCHTBETROFFENE IN DEN MEDIEN ECHTE EMPATHIE ODER UNNÖTIGER VOYEURISMUS?

30. April 2020, Volkshaus Zürich

Zur Zeit der offenen Szenen am Platzspitz, Letten oder dem Kocherpark war Sucht eines der wichtigsten Themen auf dem Schweizer «Sorgenbarometer». Der Journalist Felix Karrer schuf eindringliche filmische Porträts und erzählte persönliche Schicksale. Die mediale Aufbereitung hatte einen grossen Einfluss auf die öffentliche Meinung. Seit der erfolgreichen Umsetzung der Vier-Säulen-Politik ist Sucht aus dem Gewissen der Allgemeinheit verschwunden. Gemäss Gesundheitsmonitor 2018 befürwortet fast die Hälfte der Bevölkerung, dass Personen mit einer Abhängigkeit ihre Behandlungen selbst bezahlen sollten.

Institutionen der Suchthilfe und -prävention sind daher zunehmend gefordert, der Gesellschaft zu erklären, was die Suchtarbeit tut. Die Gelegenheit dazu besteht: Immer wieder erreichen die Institutionen der Suchthilfe und -prävention Anfragen, Klientinnen oder Patienten für Portraits zu vermitteln.

Jede Institution geht mit solchen Anfragen unterschiedlich um. Einige Mitglieder des Fachverbands Sucht zeigen grosse Offenheit im Umgang mit den Medien. Andere sind jedoch skeptisch und fürchten einen negativen Einfluss auf die Klientinnen und Klienten. Reagiert man auf das grosse Interesse an individuellen Schicksalen, indem man Patientinnen und Klienten vermittelt? Was hat ein grösseres Gewicht: Das Interesse und die Sensibilisierung der Öffentlichkeit oder der Schutz der Klientinnen und Klienten? Wie geht die Suchtarbeit mit diesem Dilemma um? Gibt es Auswege?

Sie sind herzlich eingeladen, diese Frage an der Soirée 2020 des Fachverbands Sucht zusammen mit Expertinnen und Experten aus der Praxis zu diskutieren.

PROGRAMM

- | | |
|-------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 15.30 | Eintreffen der Teilnehmenden |
| 16.00 | Begrüssung durch den Fachverband Sucht |
| 16.05 | «Portraitieren von Personen mit einer Abhängigkeit - Erfahrungen einer Journalistin»
Nina Blaser, Journalistin SRF, Autorin der Serie «süchtig» |
| 16.35 | Podium «Darstellung von Menschen mit einem Suchtproblem in den Medien» <ul style="list-style-type: none">– Thilo Beck, Chefarzt Psychiatrie, Zentrum für Suchtmedizin ARUD– Christina Messerli, Regionalleiterin und Therapeutin Suchtberatung Bern, Berner Gesundheit (BEGES)– Simone Herrmann, Journalistin SRF, Autorin der Serie «süchtig»– Protagonistin oder Protagonist der Doku-Reihe «süchtig» |

17.15

Diskussion

- Wann riskiert man in der Medienarbeit das Wohl der Klientin oder des Klienten?
- Wie beeinflusst die öffentliche Exposition eine Klientin oder einen Klienten?
- Wie schützt man Patientinnen und Patienten, wenn diese von den Medien portraitiert werden?

18.00

Apéro

Anmeldung

<https://fachverbandsucht.ch/de/events/137>

Anmeldeschluss

22. April 2020

Teilnahmegebühr

Zur Deckung der Unkosten erheben wir eine Teilnahmegebühr von 35.- Franken. Der Betrag wird Ihnen nach Ihrer Anmeldung in Rechnung gestellt.

Veranstaltungsort

Volkshaus Zürich
Stauffacherstrasse 60
8004 Zürich
044 241 64 04

Veranstalter

Fachverband Sucht
Weberstrasse 10
8004 Zürich
044 266 60 60